

Abschied von Stephan Hörner

Im Jahr 1993 übernahm Stephan Hörner die maßgeblich durch Kultusminister Hans Maier für die Gesellschaft für Bayerische Musikgeschichte e. V. geschaffene Stelle eines wissenschaftlichen Mitarbeiters in Vollzeit. Sein Arbeitszimmer hatte er damals in einer Bürogemeinschaft in der Schwabinger Karl-Theodor-Straße; einer seiner Zimmernachbarn war der Filmemacher Bully Herbig. Zentrale Aufgabe war die redaktionelle Betreuung der *Denkmäler der Tonkunst in Bayern* (DTB), dazu kamen diverse Tätigkeiten in den Bereichen Verwaltung bzw. Geschäftsführung unserer Gesellschaft, Tagungsorganisationen und – ab 1998 – auch die Mitarbeit an der Redaktion von *Musik in Bayern*.

Mit Stephan Hörners Übernahme der Redaktion der DTB begann eine Erfolgsgeschichte: 17 Bände sind unter seiner Ägide erschienen. Zwei davon hat er selbst ediert: ausgewählte Symphonien aus Christian Cannabichs Münchner Schaffensperiode (Bd. 11) und Symphonische Dichtungen von Komponisten der „Münchener Schule“: August Reuss, Felix vom Rath und Clemens von Franckenstein (Bd. 17). Es erschienen während seiner Amtszeit eine fünfbandige Gesamtausgabe der Werke von Ivo de Vento, Abbé Georg Joseph Voglers Requiem in Es-Dur (Bd. 18), ein Band mit Musik des Bamberger Kapellmeisters Georg Arnold (Bd. 10), ausgewählte Concerti etc. von Giovanni Platti (Bd. 23) wie auch Solokonzerte des Eichstätter Hofkapellmeisters Anton Adam Bachschmid (Bd. 24), um nur einige zu nennen. Kurz vor dem Erscheinen steht Ferrandinis *Catone in Utica*, diejenige Oper, mit der 1753 das Münchner Cuvilliés-Theater eröffnet wurde (Bd. 26); Hörner selbst hat zusammen mit Tina Hartmann noch Anton Schweitzers Oper *Alceste* in Arbeit. Wie sehr ihm die Arbeit an und mit den DTB ans Herz gewachsen ist, zeigt eine Äußerung während eines Gesprächs zwischen ihm, Hartmut Schick und Bernhold Schmid, wo er in seinem mittlerweile in die Hohenzollernstraße verlegten Büro auf die von ihm betreuten Bände deutete und sagte: „Das sind alles meine Kinder.“

Mit *Musik in Bayern* war Stephan Hörner beschäftigt, nachdem Horst Leuchtmann die Redaktion im Jahr 1998 abgegeben hatte. Ab dieser Zeit wurden die damit verbundenen Aufgaben auf mehrere Schultern verteilt; Hörner war wesentlich für die Rezensionen und Berichte zuständig, schließlich lag die Finalisierung der Hefte in Absprache zunächst mit dem Verlag Hans Schneider (Tutzing), seit

Band 78 (2013) mit dem Münchner Allitera Verlag in seinen Händen. Solange unser Jahrbuch bei Hans Schneider verlegt wurde, bereitete Hörner zudem den Versand vor; auch trug er zahlreiche Aufsätze, Rezensionen und Berichte selbst bei.

Größte Verdienste hat er sich bei der Vorbereitung unserer Mitgliederversammlungen und von Präsentationskonzerten erworben. Darüber hinaus organisierte er zahlreiche Tagungen, sei es im Alleingang oder in Kooperation mit Kolleg*innen. Genannt seien nur einige: Zusammen mit der Musikhistorischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaft gestaltete er einen Kongress über Mozarts *Idomeneo* und die Musik in München zur Zeit Karl Theodors (anlässlich dessen 200. Todestags im Jahr 1999). Mit dem Institut für Musikwissenschaft der Universität München wurden Tagungen zu Joseph Rheinbergers 100. Todestag (2001) und zum 200. Geburtstag von Franz Lachner (2003) durchgeführt, an denen Hörner großen Anteil hatte. Abt Gallus Zeiler OSB (1705–1755) und die Musikpflege im Kloster St. Mang in Füssen war Gegenstand eines Symposiums im Jahr 2005, organisiert zusammen mit der Gesellschaft Klostermusik in Schwaben. Das Forschungsinstitut für Musiktheater Bayreuth war Partner bei der Tagung über das Musikleben am Hof von Kurfürst Max Emanuel (2006). Selbstverständlich war Stephan Hörner auch an der Herausgabe der Tagungsberichte beteiligt, und natürlich verfasste er auch selbst immer wieder Beiträge zu Themen der bayerischen Landesmusikgeschichte, nicht zuletzt den Artikel „Bayern“ in der 2. Ausgabe der Enzyklopädie *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*.

Bei all dem vermied es Hörner stets, ins Rampenlicht zu treten, und agierte lieber aus der zweiten Reihe heraus. Immer spürbar aber war seine in den Jahrzehnten der Beschäftigung mit der Musikgeschichte nicht nur Bayerns gewachsene, beeindruckende Expertise. Zum 1. August 2024 ist Stephan Hörner in den Ruhestand getreten. Die Gesellschaft für Bayerische Musikgeschichte dankt ihm von Herzen für all die verdienstvolle Arbeit, die er in den fast 32 Jahren seines Wirkens als DTB-Redakteur und Geschäftsführer geleistet hat, und hofft sehr, von seiner fachlichen Kompetenz und Erfahrung auch weiterhin profitieren zu können. Als Ausdruck des Dankes und der Wertschätzung sind die folgenden fünf Beiträge in diesem Jahrbuch Stephan Hörner gewidmet, verbunden mit den besten Wünschen für den weiteren Lebensweg.

Hartmut Schick

Katelijne Schiltz

Silke Berdux

Josef Focht

Bernhold Schmid